

CHRISTA RIGOZZI

Als Miss Schweiz strahlte sich die Tessinerin in unsere Herzen. Das Lachen ist ihr auch nach neun Jahren im Showbusiness nicht vergangen.

Interview Kristin Müller Fotos Gianni Pisano



SPIEGLEIN, SPIEGLEIN...
Auch minimal geschminkt ist Rigozzi eine der Schönsten im ganzen Land.

NEUE BEKANNTSCHAFTEN zu machen ist immer spannend. Umso spannender wird es, wenn man das Gefühl hat, besagte Unbekannte schon jahrelang zu kennen. In einem Land wie unserem, in dem Zurückhaltung gross geschrieben und die Zahl an nationalen Prominenten klein gehalten wird, gibt es nur wenige, auf die dieser Beschrieb besser passt als Christa Rigozzi. Seit dem 9. September 2006, dem Tag an dem die blonde Tessinerin die Missen-Krone aufgesetzt bekam, gehört Christa zur Schweiz wie das Büürli zur Bratwurst. Und Sie hat es weit gebracht. Zum Beispiel ins TV, als Co-Moderatorin von «Bauer, ledig, sucht...» und «Rock Circus», Jurorin bei «Die grössten Schweizer Talente» sowie nationales Aushängeschild von Marken wie Chocolat Frey oder Seat. Neun Jahre nach ihrer Wahl ist sie präsenter denn je. Derartiger Erfolg – sie gilt bis heute als die erfolgreichste Miss Schweiz aller Zeiten – kommt selten allein. Normalerweise wird er begleitet von einem anstrengenden Bösewicht namens Star-Allüren. Normalerweise. Unser Tag mit der 32-Jährigen stand unter keinem guten Stern. Die Planungsphase war kurz, verlangte einiges an Flexibilität auf beiden Seiten. Kein Problem für uns. Kein Problem für Rigozzi. Sie opferte ihren freien Tag und setzte sich um 07:30 Uhr in den Zug Richtung Zürich. Um 08:13 Uhr die Nachricht: «Bella, wir haben mindestens eine Stunde Verspätung. Einzig ist verbrannt, es gibt nicht mehr zwei Glas, sondern nur eine...» Ähm. Bitte was? Eine Lokomotive hat gebrannt, ein Gleis wurde gesperrt, nichts ging mehr. Elendes Rechtschreibprogramm. Mit einer Stunde Verspätung trifft Rigozzi an unserer Shooting-Location ein. Mit hochrotem Kopf eilt sie auf uns zu, fällt uns um den Hals und beginnt, die Erlebnisse des Morgens im Detail zu schildern. «Wir steckten in das Tunnel und hatten keine Strom! Ich habe immer gefragt wann sind wir da, wann sind wir da, ich muss sie informieren.» Gebannt lauschen wir dem

italo-deutschen Singsang – und können gar nicht anders, als die Frau sofort ins Herz zu schliessen. So anständig ist sie, so unkompliziert, herzlich, offen... und selbst ungeschminkt so schön.

Schweizer Illustrierte Style: Wir hören Christa Rigozzi, wir denken Miss Schweiz. Nervt es Sie, dass dies noch immer das Erste ist, was man mit Ihnen assoziieren?

Christa Rigozzi: Nein, überhaupt nicht. Dank dem Titel sitze ich heute hier, habe

“Ich glaube, Frauen konkurrieren nicht mit mir. Wahrscheinlich bin ich zu normal dafür.”

CHRISTA RIGOZZI

meine Leidenschaft – das Showbusiness, die Moderation – zum Beruf gemacht.

Dann würden Sie alles nochmals genauso machen?

Absolut. Mein Jahr als Miss Schweiz war eine tolle Erfahrung. Nach Abgabe des Titels bin ich zurück an die Uni und habe meinen Abschluss – Medien und Kommunikation in Fribourg, im Nebenfach Strafrecht und Kriminologie in Bern – gemacht. Aber ich wusste schon da, dass ein normaler Bürojob nichts für mich ist.

Wie haben die Kommilitonen auf Ihre Rückkehr reagiert?

Meine Kollegen hatten inzwischen schon fertig studiert. Die Professoren haben gratuliert und waren richtig stolz auf mich. Meine Arbeit mit den Medien hat zu spannenden Gesprächen geführt. Ich habe bei ihnen die Theorie studiert, die ich in der Praxis anwenden konnte.

Es hat niemand böse Sprüche über die

blonde Ex-Miss an der Uni gemacht? Klar gab es Kommentare oder Vorurteile. Als Miss hat man ein bestimmtes Image. Wenn die Leute feststellen, dass man diesem gar nicht entspricht, sind die Vorurteile schnell aus dem Weg geräumt. So war es bei mir. Wie es der aktuellen Miss Schweiz ergeht, kann ich nicht sagen. Ich kenne sie leider nicht persönlich.

Wieso glauben Sie hat der Missen-Titel in den letzten Jahren derart an Bedeutung verloren?

Der Boom von Reality-Shows zeigt, dass sich die Bedürfnisse der Gesellschaft verändert haben. Choreografierte Bikini- und Abendkleid-Durchgänge ziehen nicht mehr. Heute will man die Mädchen so kennenlernen, wie sie wirklich sind, echt, ungeschminkt. Die Organisation hat versucht, dem neuen Anspruch gerecht zu werden und darum das Casting-Format mit mir, Melanie Winiger und Fiona Hefti initiiert. Inzwischen sind die Drahtzieher hinter der Wahl aber andere, ich bin nicht mehr integriert.

Sie haben sich von der Miss-Schweiz-Organisation losgelöst und eine eigene Firma gegründet. Treffen Sie alle Karriere-Entscheidungen selber?

Strategische und ökonomische Entscheidung fälle ich gemeinsam mit meinem Manager. Er kennt mich sehr gut und weiss, was zu mir passt, welche Ziele ich verfolgen. Das letzte Wort liegt stets bei mir. Heute bin ich meine eigene Chefin.

Sind Sie Feministin?

Ich würde mich nicht als Feministin bezeichnen. Frauen sollen die genau gleichen Chancen bekommen wie Männer, sofern sie bereit sind, gleich viel dafür zu tun. Mütter, die Haushalt, Kinder, Arbeit unter einen Hut kriegen, bewundere ich.

Womit verdienen Sie eigentlich Ihr Geld?

In erster Linie bin ich Moderatorin. Dazu kommen Auftritte und Werbeverträge. Ich arbeite hart, gönne mir lediglich drei Wochen Ferien im Jahr. Mein Job mag leicht aussehen, aber es steckt viel mehr Arbeit dahinter, als man glaubt. Ich bin ständig unterwegs, pro Monat gerade mal vier, fünf Tage zu Hause.

Sie sind seit fünf Jahren mit Giovanni verheiratet. Leidet Ihre Beziehung nicht unter der ständigen Reiserei?

Giovanni arbeitet unter der Woche selber sehr viel. An den Wochenenden sind wir, wann immer möglich, zusammen. Zu öffentlichen Auftritten begleitet er mich aber nur selten. Er will nicht Teil dieser Glitzerwelt sein. Das respektiere ich.

Hat er keine Probleme damit, Herr Christa Rigozzi zu sein?

Im Gegenteil, er ist irrsinnig stolz auf mich, bestärkt mich in allem. Gottlob habe ich so einen Menschen gefunden.

... und behalten! Sie beide sind schon ewig zusammen.

Seit rund zwölf Jahren, ja. Ein Leben! Wir respektieren einander zweihundert Prozent, vertrauen und unterstützen einander. Das ist unsere Basis. Viel Liebe und ganz viel Kommunikation.

Giovanni ist nicht der einzige, der Sie liebt. Egal, wen man fragt, alle schwärmen in höchsten Tönen von Ihnen.

Ich genieße halt, was ich tue, bin generell ein sehr positiver Mensch. Klar gibt es auch Momente, in denen ich wütend oder traurig bin. Das sind aber meine privaten Angelegenheiten, die nicht in die Öffentlichkeit gehören. Mein Job ist es, die Leute zu unterhalten – mit dem Strahlen, das zu meinem Markenzeichen geworden ist.

Das Lächeln spielt in Ihrem Beruf eine zentrale Rolle, genau wie Ihr restliches Aussehen. Gefallen Sie sich selber?

Ich bin zufrieden. Klar, ich bin nicht perfekt. Keiner ist das. Heute, mit 32 muss ich härter an meinem Körper arbeiten als noch mit zwanzig. Aber der Körper wird mit den Jahren ja auch weniger wichtig.

Braucht aber mehr Aufmerksamkeit.

Vor ein paar Jahren wog ich ein paar Kilo mehr. Das kam mit dem Stress im Job. Ich ernährte mich von Sandwiches, Cüplis, Gala-Diners und liess den Sport gern mal sausen. Das hat sich gezeigt und ich habe

“Ich bin kein Supermodel, habe keinen perfekten Po. Aber hey, dafür habe ich einen schönen Smile.”

CHRISTA RIGOZZI

mich nicht mehr wohl gefühlt. Ich habe meine Ernährung umgestellt, ein Laufband und einen Hund gekauft.

Gehen Sie je ungeschminkt raus?

Klar. Ich werde so oft geschminkt, dass ich in meiner Freizeit keine Lust habe, mich aufzudonnern. Daher zirkulieren schon einige Bilder, bei deren Anblick ich denke «ach Scheisse», aber egal.

Sie haben keine Hemmungen, sich im Bikini auf Instagram zu präsentieren.

Ich bin erst seit zweieinhalb Jahren auf Instagram. Durch die Social Media erhalte ich viel mehr direktes Feedback, das finde ich super. Aber ich bin altmodisch, meine Termine schreibe ich immer noch in eine Papieragenda.

Anders als diverse andere Prominente litten Sie nicht unter einer schwe-

ren Kindheit. Sind Sie ein Glückspilz oder verheimlichen Sie etwas?

Natürlich habe auch ich schwere Zeiten durchlebt, habe einen guten Freund verloren, Familienangehörige. Aber das gehört halt dazu. Ich finde es lustig, dass das Fehlen von Drama und Skandalen in meinem Leben die Leute so irritiert.

Manche empfinden das als langweilig.

Ich muss doch keine Leichen im Keller haben, um als spannend zu gelten! Es ist fast so, als ob ich durch mein aufrichtiges Glück selber zum Skandal werde. Ich glaube aber, dass man sich gerade deswegen so gut mit mir identifizieren kann. Die Christa, die ist so normal, seit Jahren mit dem gleichen Mann zusammen, hat einen Hund, ein Haus, einen Job...

Ein vorbildliches Leben.

Schön, wenn die Leute mich als Vorbild sehen. Ich bin mir der Verantwortung bewusst und versuche, positiv Einfluss zu nehmen, wo ich kann. Ich animiere zum Wählen, zum sozialen Engagement, weil es mir persönlich wichtig scheint. Was ich mache, ist echt. Ich habe meine Stärken, meine Schwächen.

Schwächen hat ja jeder. Aber über Ihre wissen wir erschreckend wenig.

Wenn ich Ihnen die jetzt aufliste, werde ich ewig dran aufgehängt! (Lacht) Spass beiseite. Ich bin extrem stur. Habe ich mir etwas in den Kopf gesetzt, lasse ich mich praktisch nicht mehr davon abbringen. Da muss jemand schon mit schlagenden Gegenargumenten auffahren. Das kann ein Politiker sein, mein Mann. Wobei, wenn ich ganz ehrlich bin, kann ich Giovanni gegenüber nie eingestehen, dass er Recht hat. Ich tue dann einfach so als hätte ich es genau gleich gemeint.

Stolz sind Sie demnach auch.

Genau. Und pingelig. Ich liebe Ordnung, alles muss seinen Platz haben, aufgeräumt und sauber sein. Ich mache auch Ordnung bei meinen Freundinnen zu-



XXXXXX Christa Rigozzi trägt Kleidung von der Boutique Salvatore Schito, Zürich.



Christa Rigozzi trägt Kleidung aus der Boutique Salvatore Schito, Zürich.

hause. Ich helfe zum Beispiel beim Abwasch und beginne dann unaufgefordert, die Dinge meinen Vorstellungen entsprechend zu sortieren.

Wenn das so ist, können Sie jederzeit gerne bei mir zu Besuch kommen...

(Lacht) Sehen Sie, einige schätzen das! Aber meine Lieben wissen wie ich bin. Das alles sind Eigenschaften, die man als Teil von mir akzeptieren muss.

“Ich will helfen, die Menschen zu sensibilisieren, nicht mich selber als Gutmensch propagieren.”

CHRISTA RIGOZZI

Toleranz ist Ihnen wichtig. Welche anderen Grundwerte?

Respekt gegenüber allen Meinungen, allen Menschen – egal welche Religion, Hautfarbe, Nationalität. Dankbarkeit, für alles, was man hat, sei es noch so klein. Und Engagement. Wer etwas erreichen will, kann sich nicht hinsetzen und schlafen. Man muss hart arbeiten, darf nie aufgeben. Das alles sind Werte, die meine Eltern meinem Bruder und mir mit auf den Weg gegeben haben.

... und die Sie irgendwann an Ihre eigenen Kinder weitergeben?

Ich will unbedingt Kinder, aber mit einem Job wie meinem will das gut geplant sein. Giovanni und ich reden sehr offen darüber und haben auch schon eine Vorstellung davon, wann es soweit sein soll. Und wenn der Zeitpunkt gekommen ist, werde ich ganz offen darüber reden. Ist doch eine wunderschöne Sache.

Bis dahin setzen Sie sich mit grossem

Engagement für kranke und sozial benachteiligte Kinder ein.

Ich bin seit sieben Jahren Teil der Stiftung Wunderlampe und engagiere mich bei Handicap International. Ich helfe aktiv und persönlich mit, dem Elend der Kinder entgegenzuwirken. Das Zusammensein mit den Kleinen holt mich immer wieder runter, macht mir bewusst, wie dankbar ich sein muss.

Wieso gerade diese Organisationen?

Angefragt werde ich von Tausenden. Aber ich mache in der wenigen Zeit, die ich zur Verfügung habe, lieber etwas richtig als vieles halb. Also konzentriere ich mich auf benachteiligte Kinder. Bei Naturkatastrophen oder aktuell der Flüchtlingsproblematik mache ich Ausnahmen.

Sie helfen, andere glücklich zu machen. Was macht Sie selber glücklich?

Vieles. Ich bin glücklich, wenn ich eine Schokolade bekomme. Ich bin glücklich, wenn ich einen schönen Abend mit Freunden verbringe, wenn das Publikum über meine Witze lacht, wenn ich nach langer Zeit in den Urlaub fahren kann, wenn ich aufstehe ohne Kopfschmerzen... Ich bin auch glücklich, wenn ich ein paar neue Schuhe kaufe.

Sie sind halt auch nur ein Mädchen.

Ich liebe Schuhe! Aber Materielles ist nicht alles. Das Glück liegt im Kleinen.

Was, wenn es mit Ihrem Glück morgen vorbei ist?

Vor einigen Jahren hat mir die Zukunft Angst gemacht. Inzwischen hat sich das gelegt. Ich lebe von Tag zu Tag, habe Projekte und Pläne im Kopf, weiss, was ich erreichen will. Sollte morgen alles vorbei sein, egal aus welchem Grund, müsste ich das akzeptieren. Das wichtigste ist am Ende die Gesundheit. Ich habe als Babysitter gearbeitet, geputzt, Bürojobs gemacht. Ich kann alles machen, ich würde alles machen. Solange ich gesund bin, stehen mir sämtliche Wege offen. **style**

4

ORTE IN DER SCHWEIZ, DIE CHRISTA RIGOZZI BESONDERS MAG



MONTE CARASSO

«Im Tessiner 2000-Seelen-Dorf habe ich meine Kindheit verbracht und vor drei Jahren ein Haus gebaut. Wenn alles zu stressig wird, finde ich hier Ruhe.»



BERN

«In der Hauptstadt habe ich fünf Jahre studiert und gewohnt. Und Deutsch gelernt. Bis heute bade ich jeden Sommer im Marzilli-Bad unterhalb des Bundeshauses.»



ZÜRICH

«Zürich ist meine zweite Heimat. Hier habe ich viele Freunde, mit denen ich die Stadt tags und nachts erkunde.»



ZERMATT «In die Walliser Berge zieht es mich regelmässig zum Skifahren oder Entspannen im Thermalbad. Ich liebe die Sonne und die Landschaft – besonders das Matterhorn.»